Guten Morgen BI

Weihnachtsverrückt

Wenn der Leineweber davon berichtet, dass seine Familie weihnachtsverrückt ist, tut er ihr im Grunde unrecht – denn der Begriff ist eigentlich für seinen Nachbarn reserviert. Es waren draußen noch fast 20 Grad, da hing schon die erste Lichterkette im Fenster und an der Haustür baumelte ein Stern. Und gefühlt kam seitdem alle zwei Tage etwas dazu.

Am Wochenende kam der Leineweber dann einmal mehr am Haus seines Nachbarn vorbei. Und der hat inzwischen wirklich alles gegeben: Die Lichter leuchteten in die Dunkelheit hinein, Sterne glänzten und blinkten um die Wette. Und der Passant stutzte. Auch wenn es fürchterlich dick aufgetragen ist: Es verfehlte seine Wirkung nicht. Das festliche Leuchten und diese spürbare Vorfreude auf Weihnachten war irgendwie ansteckend. Und auch wenn es nieselte und ein empfindlich kalter Wind wehte, fühlte der Leineweber ein wenig festliche Wärme. Er selbst wunderte sich darüber wohl am meisten. Inzwischen freut er sich bei seinen abendlichen Gassirunden sogar auf das Lichtermeer. Und bleibt dort gerne ein Weilchen stehen. Angeblich, weil sein Hund an dieser Stelle immer so ausgiebig schnüffeln muss. Dass er selbst zumindest als Zaungast inzwischen etwas weihnachtsverrückt ist, verschweigt da lieber ***Ihr Leineweber***

Züge der Sennebahn fallen aus

Bielefeld. Wegen Instandhaltungsarbeiten an der Strecke der Deutschen Bahn fallen zwischen Bielefeld Hauptbahnhof und Paderborn Hauptbahnhof von Freitag, 20. November, bis Samstag, 21. November, vier Zugverbindungen der RB 74 in den späten Abend- und Nachtstunden aus. Die reguläre Verbindung um 0.23 Uhr ab Paderborn wird durch einen Ersatzverkehr mit Bussen ersetzt. Fahrräder können in den Bussen nicht mitgenommen werden. Weitere Informationen auf www.nordwestbahn.de.

SUV gestohlen

Bielefeld. Die Polizei bittet um Hinweise zum Diebstahl eines weißen Hyundai Ioniq 5 in der Nacht zu Montag, 16. November. Der Fahrer hatte seinen Wagen gegen 12.50 Uhr an der Rohrteichstraße abgestellt. Am Montagmorgen gegen 7 Uhr stand der SUV nicht mehr dort. Wenig später war der Firmenwagen (Kennzeichen aus dem Landkreis Waldeck, Baujahr 2023) nicht mehr zu orten. Hinweise an das Kriminalkommissariat 13 unter Tel. 0521 5450.

Schulstreik am Freitag: Protest gegen Wehrpflicht

Die Landesschülerinnenvertretung NRW demonstriert gemeinsam mit „Gen Z regelt".

Bielefeld. Der kommende Freitag, 20. November, steht wieder im Zeichen eines Schulstreiks gegen die Wehrpflicht. Die Initiative „Schulstreik gegen Wehrpflicht" und die Gruppe „Gen Z regelt" rufen Schülerinnen und Schüler zu einer Demonstration auf, die um 11 Uhr auf dem Rathausplatz beginnen soll. Die Initiative ruft ausdrücklich auch Erwachsene dazu auf, sich den Protesten anzuschließen.

Der Protest ist Teil eines internationalen Aktionstages unter dem Motto „Fight for Our Future, Not Their Wars" (Kämpft für unsere Zukunft, nicht für ihre Kriege). Nach Angaben der Organisatoren sind Demonstrationen und Schulstreiks in 25 europäischen Ländern geplant, darunter in 93 deutschen Städten.

Die Jugendlichen wenden sich gegen die Wiedereinführung der Wehrpflicht, die zunehmende Aufrüstung sowie gegen Sozialkürzungen. Im Mittelpunkt der Kritik steht das vom Bundestag beschlossene Wehrdienst-Modernisierungsgesetz. Die Initiative befürchtet, dass damit eine verpflichtende Einberufung junger Männer vorbereitet wird.

Erstmals am 5. Dezember 2025 hatten nach Angaben der Organisatoren bundesweit mehr als 55.000 Jugendliche in über 90 Städten demonstriert. Inzwischen haben sich mehr als 90 lokale Streikkomitees vernetzt. Auch in Bielefeld soll im kommenden Jahr ein Musterungszentrum entstehen. „Wir streiken für Frieden, für unsere Zukunft", erklärt Phil Werring vom Schulstreikkomitee Münster.

Die Bielefelder Grünen-Landtagskandidatin Simone Lux sagt, junge Menschen bräuchten eine Politik, die Veränderungen ermögliche.

Jesper Herking, Bielefelder Landtagskandidat der Linken fragt: „Warum sollen junge Menschen immer wieder die Konsequenzen politischer Entscheidungen tragen, an denen sie kaum beteiligt werden?"

Die Auftaktveranstaltung beginnt um 11 Uhr auf dem Rathausplatz. Im Anschluss an die Reden quert der Demozug den Niederwall, passiert den Altstädter Kirchplatz, schwenkt ein in die Hagenbruchstraße, läuft weiter durch die Gold- und Niedernstraße sowie die Neustädterstraße und pausiert zur Zwischenkundgebung vor den Schulen am Waldhof. Danach geht es weiter über die Obernstraße gen Oberntorwall samt Jahnplatz und von dort wieder zum Rathausplatz.

Wie Polizeisprecher Fabian Rickel mitteilte, rechnen die Demo-Anmelder mit rund 500 Teilnehmenden. Der Schulstreik sei von 11 bis 15 Uhr terminiert. Je nach tatsächlicher Teilnehmerzahl könnte sich die veranschlagte Zeit jedoch verlängern oder verkürzen. Da sich der Demozug primär durch die Altstadt bewegt, sind die Auswirkungen auf den Verkehr überschaubar.



Zwei Verbände, zwei Farben, ein Team: Grün gekleidet der BUND mit Adalbert Niemeyer-Lüllwitz (l.) und Jürgen Birtsch. Blau gekleidet der NABU mit Jürgen Albrecht (r.) und Thomas Schikora. Zusammen stehen sie für fast 3.500 Bielefelderinnen und Bielefelder. Foto: Kurt Ehmke

Naturschützer sind eine heimliche Macht

Die massiv gewachsenen BUND und NABU fordern mehr Gewicht in Bielefeld. Sie irritiert, wie wenig das Rathaus auf sie gibt. Ihre Mitgliederzahl entspricht fast der der drei größten Parteien.

Kurt Ehmke

Bielefeld. Starke Bielefelder Vereine? Klar, Arminia mit 30.883 Mitgliedern. Die Fördervereine der Freibäder mit gut 20.000. Und dann? Kommt eine unterschätzte, grüne Macht: BUND und NABU haben zusammen knapp 3.500 Mitglieder – und liegen damit fast auf dem Niveau der drei stärksten Parteien zusammen: SPD (etwa 1.600), Grüne (1.200) und CDU (gut 1.000).

Wird diese grüne Macht gehört?

Fakt ist: Klagt der BUND, steht er im Fokus. Beispiel: Das umstrittene Bauprojekt „Hagedorn-Ranch" im Landschaftsschutzgebiet. Und sonst? Im Naturschutzbeirat bringen sich NABU und BUND viel ein. Ihrer wahren Hausmacht entspricht das aber eher nicht. Denn sie haben enormen Zuspruch: „Wir haben uns in zehn Jahren auf 1.600 Mitglieder verdoppelt", sagt BUND-Vorstand Adalbert Niemeyer-Lüllwitz.

Sein Pendant vom NABU, Jürgen Albrecht, toppt das sogar noch: 2016 waren es 717 Mitglieder, jetzt sind es 1.833. Beide Kurven kennen nur eine Richtung: nach oben.

Erkennbar einen Schub gab die Pandemie. Und beim BUND spürt der Vorstand, dass Klagen zu Sprüngen bei der Mitgliederzahl führen. Doch auch ohne solche „Sonderereignisse" wachsen der 1899 gegründete NABU und der 1975 gegründete BUND. Ersterer startete als Bund für Vogelschutz und ist eher im klassischen Naturschutz aktiv, letzterer ist politischer, kam aus der Anti-Atomkraftbewegung.

Beide haben sich jedoch angenähert, der NABU ist politischer als früher, auch hier waren die 70er Jahre der Treiber. Beide arbeiten vor Ort eng zusammen, stimmen sich oft ab. So bei der Johannisbachaue. Jürgen Birtsch (BUND): „Da passt kein Blatt zwischen uns." Aktuell werden wieder Unterschriften für den großflächigen Schutz der Aue gesammelt, binnen Tagen sind es wieder mehr als 1.000 geworden, vor zwei Jahren waren es bereits 4.500.

Beide Verbände spiegeln zwar die alternde Gesellschaft, aber: Gerade der NABU hat zuletzt viele jüngere Mitglieder gewonnen, viele Studierende, die sich in den Aktiv- und Themengruppen engagieren – von der Amphibien- bis zur Fahrradgruppe. Albrecht: „Da sind wir im Schnitt vielleicht 35 bis 40 Jahre alt." Das Durchschnittsalter insgesamt liege beim NABU bei knapp unter 50 Jahren. Und es seien etwas mehr Frauen als Männer. Der BUND ist im Schnitt etwas älter, bei etwa 50:50 Frauen und Männer, so Niemeyer-Lüllwitz. Allerdings gebe es die Jugendgruppen als eigenen Verband. Besonders aktiv: die Klima-AG.

Dass die Politik gut beraten ist, den Verbänden, die Beteiligungs- und Klagerechte haben, wertschätzend und der Größe angemessen entgegenzutreten, das zeigen die Mitgliederzahlen und der starke Zusammenhalt. Birtsch: „Zwischen uns läuft es gut."

Oft gebe es gemeinsame Stellungnahmen, stimmten die Verbände sich ab, teilten sich Arbeitsgebiete auf – für mehr Schlagkraft. Bebauungspläne landen eher beim BUND, Themen wie der Stadtwald beim NABU. Dabei sehen sich beide eng an der Seite von Naturwissenschaftlichem Verein und „Pro Grün", sprechen vom „Grünen Kleeblatt".

Dass die neue Oberbürgermeisterin Christiana Bauer (CDU) gefühlt schon mit jedem Akteur in Bielefeld gesprochen hat, nur noch nicht mit den Naturschutzverbänden, das irritiert diese.

Birtsch dazu: „Wir würden uns schon wünschen, mehr gehört zu werden." Und: „Wenn wir Stellungnahmen abgeben, gibt es meist fast keine Reaktion, irgendwie liegt eine gewisse Schwere auf der Stadt im Umwelt- und Naturschutz."

Auffällig sei: „Früher gab es in den Parteien Experten für das Themengebiet, heute ist das weniger ausgeprägt." Niemeyer-Lüllwitz: „Wir könnten uns wirklich eine bessere Zusammenarbeit mit Stadt, Politik und Verwaltung vorstellen, nur mit dem Umweltausschuss klappt es ganz gut." Ihn enttäuscht, „dass wir oft eher als Störfaktor wahrgenommen werden".

„Vielleicht ist denen nicht klar, welche Wucht wir mittlerweile haben"

Nur zu den Grünen gebe es engere Kontakte, zuletzt auch zur Linken. Doch insgesamt nehme das Interesse ab, so Albrecht (NABU). Er findet: Die Verbände müssten in der „außerparlamentarischen Opposition" noch stärker auftreten.

Sein Vorstandskollege Thomas Schikora sagt mit Blick auf fast 3.500 Bielefelder, die hinter NABU und BUND stehen: „Vielleicht ist denen nicht so klar, welche Wucht wir mittlerweile haben; die unterschätzen uns."

Das soll und muss sich aus Sicht der beiden großen Vereine ändern: „Wir wollen weiterhin unsere Mitgliederzahlen stark erhöhen, um das Gewicht zu erhöhen und bei Projekten mit noch mehr Menschen aufzutreten", so Albrecht. Birtsch mahnt in Richtung Rathaus: „Wenn die Hütte richtig brennt, kriegen wir ganz sicher sehr, sehr viele Menschen auf die Straße; wir sind beide bestens vernetzt."

Stadt und Politik erleben die Verbände oft als zu lethargisch. Beispiel: die geplante ICE-Trasse. Albrecht empört sich: „Ich bin erstaunt, wie zurückhaltend die Stadt ist, die haben da keinen Arsch in der Hose." Niemeyer-Lüllwitz: „Wir wollten per Bürgerantrag, dass es im Rat diskutiert wird, auch da war es ein einziges Wischiwaschi und ist weggebürstet worden."

Was ihm wichtig ist: „Wir sind übrigens nicht gegen alles, wir haben auch nur zwei Klagen am Laufen, gegen die Hagedorn-Ranch und den Regionalplan, mehr nicht." Birtsch: „Wir sind kein Klageverein."

Aber wenn der Regionalplan einen möglichen Flächenverbrauch von bis zu 1.350 Fußballfeldern beinhalte, dann müssten die Verbände eben handeln.

Schikora warnt: „Das aktuelle Haushaltsdefizit darf nicht der Grund dafür sein, bei Pflichtaufgaben wie Freiland-, Wald- und Gewässerschutz irgendetwas abzuknabbern."

Der Weihnachtsmarkt beginnt

Zu den Geschäften in der Innenstadt gesellen sich in den nächsten sechs Wochen noch 110 Buden.

Stefan Becker

Bielefeld. Die Gewürze entfalten ihre Aromen im heißen Glühwein, Würstchen brutzeln auf dem Rost, im Kupferkessel duften die gebrannten Mandeln – die Händler auf dem Bielefelder Weihnachtsmarkt sind präpariert für die neue Saison. Pünktlich um 12 Uhr mittags beginnt am Donnerstag das bunte Treiben zwischen Bahnhofstraße und Klosterplatz und dauert bis zum 30. Dezember dieses Jahres. Die offizielle Eröffnung mit Pauken und Trompeten, Blasorchester und den Stimmen der jungen Operngarde, mit Oberbürgermeisterin und Weihnachtsmann, erfolgt am Montag um 17.30 Uhr.

Auf dem Jahnplatz dreht sich wieder die Pyramide im Lichterglanz ihrer LED-Leuchten und produziert ein kunterbuntes Farbspektakel, das in diesem Jahr jedoch mit dem Strahlen der illuminierten „Café Bar Celona" konkurriert. Auf dem Klosterplatz thront derweil der angezuckerte Zipfel-Gipfel über den vier Kunststoffbahnen fürs Eisstockschießen. Während die Passanten primär zwischen diesen beiden Polen durch die Altstadt wogen, erwartet sie am „Haus vom Nikolaus" eine neue Attraktion: Dort dreht sich zur Freude der Besucher ein neo-nostalgisches Riesenrad mit handbemalten Gondeln – pures Lokalkolorit.

Die Stunde der ebenfalls weihnachtlich dekorierten Bahnhofstraße schlägt spätestens am dritten Advent, wenn die City zum verkaufsoffenen Sonntag einlädt. 110 Buden und Hütten verteilen sich auch dieses Jahr wieder innerhalb des Hufeisens und entlang der traditionsreichen Einkaufstraße. Händler wie Gäste hoffen auf eine stabile Wetterlage mit vielen Hochs und wenigen Tiefs, damit zwischen 12 und 21 Uhr, sonntags bis donnerstags, oder gar bis 22 Uhr an den Freitagen und Samstagen die vorweihnachtliche Stimmung genießen können.

Die Polizei hat verstärkte Präsenz und Kontrollen angekündigt, stählerne Pömpel und Sperren sowie tonnenschwere Wassercontainer garantieren ebenfalls für Sicherheit.